

in der alten Provinz Brandenburg. Ich war geneigt, dies aus der allerältesten Geschichte unsrer Gegend als ursprünglich slavische, also hier wendische oder sorbische Besiedelungsart anzusehen, wie in Schlesien und ähnlich in der Provinz Posen, während die deutsche Besiedelungsart des neu erworbenen Landes in den landesherrlich unmittelbaren Städten und kleineren Rittergütern auf dem Lande in der alten Provinz Brandenburg an den Tag trete.

Dem stand aber die alte Geschichte gerade unsrer Stadt scheinbar entgegen, die wir, wo sie in geschichtlich helles Licht tritt, bekanntlich landesherrlich unmittelbar finden, ohne einen andern Herrn in Schloß und Stadt, als den Landesherrn (vergl. Abschnitt II, die große Stadtkunde von 1302, S. 13 ff.)

Wann finden wir die ersten Herren einer Herrschaft Lieberose?

Noch in der schon berührten Urkunde von 1350: Bischof Gaufried von Carpentras als päpstlicher Kommissar erneut die Exkommunikation (den Bann) über Markgraf Ludwig von Bayern und seine Vänder und Anhänger (bei Kiedel C. d. Br. 2. II. S. 302 ff.), kommen unter den vielen aufgeführten Adligen in der Lausitz, wie von Golsen, von Cotebus, von Rubyn, von Sunnewalde u. s. w. keiner von Lubras vor. Lieberose war demnach unmittelbar landesherrlich unter wettinischer (Stadtkunde), brandenburgischer und bayrischer Regierung.

Das erste Auftreten von Herren in Stadt und Schloß Lieberose ist von 1405 und 1411: Anshelm von Rhono auf Lieberose, also: da seit 1368 unter Kaiser Karl IV. die Lausitz an Böhmen gekommen war, aus böhmischer Zeit; — also doch eine Nachbildung der Verhältnisse in slavischen Ländern.

Es war also wohl auch in der Lausitz geschichtlich zugegangen, wie es betreffs der alten Provinz Brandenburg Prof. Kiedel in den Märkischen Forschungen 1841 Bd. I. S. 366 ff. beschreibt: „Bei der Gründung der Marken an der Grenze des neuen deutschen Landes gegen die Slaven war es notwendig, feste Burgen und Schlösser, teils zur Eroberung des Landes, teils zur Verteidigung des Eroberten gegen die öftern Einfälle der Slaven anzulegen. Nach und nach, als die Markgrafen ihre Eroberungen mit Glück fortsetzten, wurden diese Burgen überflüssig, denn der Zweck, wozu sie angelegt waren, fiel weg. Sie wurden daher größtenteils an adlige Geschlechter anfangs verpfändet, dann veräußert. Diese in den Besitz einer